

Besuch von Pater Jakob

Im Rahmen der Sequenz „Kirche zwischen Macht und Spiritualität“ beschäftigten sich die Schüler*innen der Klassen 7 a, c und d mit dem Klosterleben von damals und heute. In die-sem Zusammenhang stattete Pater Jakob den Jugendlichen im Rahmen einer gemeinsamen Videokonferenz am 30.03.2022 einen Besuch ab. Pater Jakob ist Mitglied des Prämonstra-tenserordens im Kloster Windberg (Niederbayern), das seit über 880 Jahren besteht. Gleich im Rahmen seiner Vorstellung erfuhren die Heranwachsenden, dass ein Prämonstra-tenser kein Mönch im herkömmlichen Sinne ist. Pater Jakob, der mit bürgerlichem Namen Stefan Seitz heißt, berichtete, dass jeder seiner Mitbrüder, sofern er noch nicht das Renten-alter erreicht habe, einem Beruf nachgehe. So hat Pater Jakob beispielsweise ein Büro im Re-gensburgener Mentorat, von dem aus er viel mit Student*innen der Universität zusammenar-beitet. Er betonte, dass Prämonstratenser darauf bedacht seien, auf die Menschen zuzugehen und mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Der Schwerpunkt seines Ordens liege nämlich auf der Seelsorge. Für Erstaunen sorgte Pater Jakob mit der Aussage, dass sein ganzes Gehalt in eine Gemeinschaftskasse des Klosters fließe, aus der jeder Mitbruder lediglich ein monatli-ches Taschengeld erhalte. Für seinen Lebensunterhalt sei im Kloster dennoch bestens ge-sorgt.

Für den Klostereintritt entschied sich Pater Jakob erst mit 31 Jahren. Zuvor habe er ein ganz „normales“ Leben geführt. Ob er es denn schon einmal bereut habe, ins Kloster zu gehen, wollte ein Schüler von ihm wissen. „Natürlich!“, ließ seine Antwort nicht lange auf sich warten und sorgte damit für Verblüffung bei den Jugendlichen. Pater Jakob betonte in die-sem Zusammenhang, dass es – unabhängig davon, ob man im Kloster lebe oder nicht – Kri-sen im Leben zu bewältigen gebe, die grundsätzliche Fragen aufwerfen können. Von dem her sei es – wie in einer Beziehung – völlig normal, Dinge zu hinterfragen. Das sei menschlich. Im Gegenzug sprach Pater Jakob von einer guten Entscheidung, ins Kloster Windberg einzu-treten. Er fühle sich in der Gemeinschaft seiner Mitbrüder nämlich sehr wohl. Besonders schätze er die gemeinsamen Gebetszeiten, bei denen er zur Ruhe kommen könne. Darüber hinaus gefalle ihm die malerische Lage des Klosters. Nicht zuletzt stelle die Arbeit mit jun-gen Menschen – sei es an der Universität oder im Kloster – einen absoluten Mehrwert für ihn dar.

Ob er denn schon einmal verliebt gewesen sei, fragte ihn ein Schüler. Wieder überraschte Pater Jakob die Jugendlichen mit einer ehrlichen Antwort, mit der er die Lacher auf seiner Seite hatte: „Na, klar! Schließlich muss man ja auch wissen, auf was man im Kloster ver-zichtet.“ Im weiteren Verlauf der Fragerunde erklärte der Geistliche noch, wie zum Beispiel ein Klostereintritt abläuft und welche Bedingungen dafür gegeben sein müssen. Auch auf die Möglichkeit eines Austritts und die damit einhergehenden Konsequenzen kam Pater Jakob zu sprechen. Er berichtete zudem über den Alltag im Kloster, das Verhältnis zu seinen Mit-brüdern und von gemeinsamen Feiern, die er sehr genieße. Nicht anfreunden könne er sich – auch nach über 25 Jahren – mit dem frühen Aufstehen, womit er bei einigen Schüler*innen für ein Schmunzeln sorgte.

Alles in allem konnten die Jugendlichen wertvolle Einblicke in den Alltag eines Prämonstra-tensers und sein Leben im und außerhalb der Klostermauern gewinnen. Letzten Endes waren sich alle Beteiligten einig, dass ein Gegenbesuch im Kloster Windberg – nach Corona – si-cher lohnenswert wäre.

M. Vesenjok

